

BILDUNGSPATEN GESUCHT

>> von **Helmut Wienert** > Was macht man eigentlich so als Pensionär? Freut sich, dass die Hektik des Alltags weniger geworden ist. Hilft den Kindern und den Enkeln. Frönt dem einen oder anderen Hobby intensiver als zuvor und geht auch neue Dinge an: Der Möglichkeiten gibt es viele, solange die Gesundheit mitspielt. Die gewonnene Zeit sinnvoll und mit Freude zu nutzen, wird je nach Interesse bei jedem anders ausfallen, aber irgendeine Form bürgerschaftlichen Engagements sollte schon dabei sein, schließlich ist das eigene gelungene Leben nicht nur der eigenen Leistung geschuldet, sondern auch förderlichen gesellschaftlichen Strukturen. Als Volkswirt weiß ich um die überragende Bedeutung von Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung und die Produktivität einer Wirtschaft. Zugleich ist mir aus zahllosen empirischen Studien aber auch bewusst, wie sozial selektiv unser Bildungssystem immer noch ist: Von 100 Kindern mit akademisch ausgebildeten Eltern studieren nach der letzten Sozialerhebung 77, von Eltern ohne akademischen Abschluss dagegen nur 23. Damit gehen Potentiale für volkswirtschaftliche Produktivität und sozialen Aufstieg verloren, die durch bessere Förderung erschlossen werden können. Um sie zu erschließen, sind Verbesserungen im vorschulischen und schulischen Bereich dringlich, aber auch bürgerschaftliches **Engagement durch Bildungspaten** kann einen Beitrag leisten.

Was machen Bildungspaten konkret? Sie kümmern sich um Kinder, die mehr Unterstützung beim Lernen brauchen, als ihnen Eltern und Schule bieten können. Sie motivieren diese Kinder zum Lernen, sie stärken ihr Selbstbewusstsein, sie vermitteln und erfahren dabei auch selbst Lebensfreude. Die Erfahrung zeigt, dass schon 1 ½ Stunden Unterstützung pro Woche signifikante Verbesserungen erbringen können. In der Regel sind Fortschritte rascher, je früher die Förderung einsetzt, weil schon in der Grundschule die Gefahr besteht, dass irreparable Stoff- und Motivationslücken entstehen. Kinder von Zuwanderern treten allerdings häufig auch erst nach der Grundschule in das deutsche Bildungssystem ein und kämpfen zusätzlich zu Stofflücken mit der deutschen Sprache – auch hier ist es wichtig, dass diese Defizite möglichst früh beseitigt werden.

In Pforzheim gibt es mit **BiSa** – Bürger in der Schule aktiv – einen in diesem Feld sehr engagierten Verein. Hauptziel ist es, Kinder und Jugendliche vor allem mit Migrationshintergrund an Grund- und Hauptschulen fördern. Dabei engagieren sich bisher mehr als 150 Bildungspaten, die Kinder fördern: selbst vorlesen, lesen und nacherzählen lassen, Wortschatz erweitern, erklären, aber auch spielen stehen dabei im Vordergrund. Wichtiger als fachliche Kenntnisse sind Empathie, Freude am Gespräch mit den Kindern, Aufbau von Vertrauen, Stärkung des Selbstbewusstseins. Rund die Hälfte dieser Bildungspaten sind Studierende unserer Hochschule. Der AStA unterstützt BiSa durch Werbung auf seiner Homepage. Ich selbst versuche durch Ansprache in Erstsemestervorlesungen Studierende zur Mitarbeit zu motivieren, da wegen des Ausbildungsrhythmus jedes Jahr rund 30 bis 40 Studierende neu gewonnen werden müssen, um die Ausscheidenden zu ersetzen.

Das kontinuierliche jahrelange Engagement von BiSa ist 2015 durch gleich drei Preise gewürdigt worden:

- den Bürgerpreis der Sparkasse Pforzheim-Calw,
- den 1. Preis von ECHT GUT des Sozialministeriums Baden-Württemberg
- den 2. Preis unter „Miteinander leben“ der Wilhelm-Dröscher-Stiftung in Berlin.

Bedingt durch den Anstieg der Zahl von Flüchtlingen mit Kindern hat sich seit einem Jahr ein wachsender Förderbedarf auch im Bereich der Realschulen und Gymnasien ergeben. Hier kommt es vor allem darauf an, dass Hilfe beim Erlernen der deutschen Sprache mit fachlichen Hilfestellungen beim Lernstoff verbunden wird – dies gilt meist weniger im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften, sondern vor allem im Bereich Geschichte, Erdkunde, Deutsch, also sprachlastigen Fächern. Die Anforderungen, die die Kinder dabei bewältigen müssen, sind z.T. ganz außerordentlich. Ich habe z.B. syrische Kinder in den Klassen acht und zehn gefördert, die Arabisch und passabel Englisch sprachen, aber jetzt zusätzlich Deutsch und Französisch sowie den üblichen Schulstoff dieser Klassenstufen lernen müssen. Beeindruckend war für mich die Motivation der Kinder, diese schwierige Situation zu meistern. Gerade Flüchtlinge, die in ihrer Heimat eine höhere Schule besucht hatten, wissen offenbar sehr genau um die zentrale Bedeutung der Bildung für den Integrationserfolg in der neuen Heimat.

BiSa kann gegenwärtig die Anfragen zur Förderung von Migrantenkindern in Realschulen und Gymnasien nicht alle positiv bescheiden – es fehlen geeignete Bildungspaten. Gerade ehemalige Hochschulangehörige aber auch andere Leser der KONTUREN bringen all die Talente mit, die jetzt benötigt werden. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich der eine oder die andere bei BiSa einbringen würde. Es macht Freude, die ehrgeizigen Kinder zu begleiten, ihre Fortschritte zu sehen, ihnen eine gute Perspektive zu erschließen und ihre Dankbarkeit zu spüren.

Professor Dr. Helmut Wienert

hat von 1996 bis 2015 Volkswirtschaft an unserer Hochschule gelehrt.

HELFEN SIE MIT!

Kontakt zu BiSa können Sie ganz leicht über die Homepage (<http://bisa-online.de/>) oder auch über mich (helmut.wienert@hs-pforzheim.de) herstellen.

BiSa
Bürger in der Schule aktiv!